

sehnlicher als der alte, wächst rasch heran, mit Kirche, Kloster- und Pfalzgebäuden, im Schutz fester, hoher Mauern.

Nicht lange danach wird der Niederaltaicher Abt nach dem Wunsch Heinrichs II. nach Hersfeld berufen, um das dortige Kloster zu reformieren. Bautätigkeit scheint Bestandteil seiner Reformbemühungen gewesen zu sein, so reich wird sie entfaltet und so rühmend wird sie erzählt: *Quantum autem ille noster senior ibi per hoc septennii tempus in edificiis, vetera scilicet inconvenientiaque destruendo et alia nova et etiam convenientiora reedificando laboraverit, quisque illo veniens vel hodie satis non tam contemplari quam et admirari poterit. Ibi etiam ultra flumen Fuldam monasterium ab antecessore suo Bernhario in honore principis apostolorum inceptum studiose consummavit ... Inter diversas etiam eiusdem abbatis curtes, kiricas plures cum aliis pulcrificis habitaculis construxit ...*⁶⁵

Zu solch lobenswerter Beschäftigung blieb fürs erste keine Zeit, als Godehard die Nachfolge Bernwards in Hildesheim übernahm. Es erschien Erzbischof Aribio von Mainz eine passende Gelegenheit, den Streit mit dem Bischof von Hildesheim um die Zugehörigkeit des Klosters Gandersheim wieder aufzunehmen⁶⁶ und Godehard in mannigfache Schwierigkeiten zu verstricken. Die Abwehr dieser Angriffe muß Godehard ganz und gar beansprucht haben. Bei Wolphere nimmt der Bericht über diesen Streit den gesamten Raum der cap. 18–36 ein, die der Schilderung von der Erhebung des Abtes zum Bischof in cap. 16 und 17 unmittelbar folgen. Nachdem die Auseinandersetzungen glücklich beendet waren, möchte der Biograph in cap. 37, *ut de gestis venerandi nostri pontificis ... ex multis pauca disseramus*. Dieses Konzentrat ist praktisch ein einziger Baubericht. Von den aufgezählten Baulichkeiten darf nach Wolpheres Formulierung mit Sicherheit Godehards Urheberschaft angenommen werden, beim Abbruch des Südteils des Domes, der schon im ersten Pontifikatsjahr in Auftrag gegeben wurde, beim Umbau von dessen Krypta und dem Anbau eines Westwerks, bei einem Kloster nahebei, ferner einem *castellum* samt naheliegender Kirche im Osten, einem weiteren im Westen der Stadt, bei einem Kloster auf seinem Hof Holthusen, schließlich bei zusätzlichen Kirchen ohne nähere Zahl-, Orts- und Lagebestimmung⁶⁷. Bautätigkeit einschließlich der gleich-

⁶⁵) Vita Godehardi pr. cap. 13, S. 178.

⁶⁶) Zum Gandersheimer Streit siehe Albert H a u c k, Kirchengeschichte Deutschlands 3 (1896) S. 548ff.; Konrad A l g e r m i s s e n, Bernward und Godehard von Hildesheim (1960).

⁶⁷) Vita Godehardi pr. cap. 37, S. 194f. Dazu Nikolaus P e v s n e r, Die Bautätigkeit des Heiligen Godehard am Hildesheimer Dom, Die Denkmalspflege, Jg. 1933, S. 210–214.